

Ein Wolschendorfer Postillion bei der Kaiserlichen Post



Reinhold Knüpfer war ein Bruder meines Großvaters und wurde am 27. Mai 1879 in Langenwolschendorf geboren. Er war der älteste Sohn der Bauernfamilie Johann Heinrich Knüpfer und dessen Ehefrau Caroline geb. Lautenschläger. Wie es zu dieser Zeit üblich war, musste Reinhold bereits als Kind bei jeder schweren Landarbeit helfen. So wurde dem Jungen schon frühzeitig besonders der Umgang mit Pferden vertraut. Reinhold war zwar ziemlich klein und schwächling, aber darauf wurde damals in den Bauernfamilien wenig Rücksicht genommen. Wenn Not am Mann war, dann musste jeder mit zugreifen. Interesse und Liebe zu Tieren lag dem Jungen sowieso von klein auf im Blut. Demzufolge lernte er schnell die zu jeder Tages- und Jahreszeit anfallenden vielseitigen Arbeiten mit Pferden zu verrichten.

Reinhold Knüpfer war zwar der älteste Sohn, das väterliche Bauerngut übernahm er jedoch nicht. Ihn zog es als großen Pferdeliebhaber immer wieder hin zu Anstellungen als Kutscher. Um Pferde drehte sich all sein Denken und Handeln. Nachdem noch einige Erfahrungen auf verschiedenen Bauernhöfen gesammelt hatte, bewarb er sich bereits mit 18 Jahren als Postkutschenfahrer.

Trotz seines jugendlichen Alters erhielt er 1897 nach gründlicher Prüfung seiner Person und seiner Fähigkeiten eine Anstellung bei der Kaiserlichen Post. Für die damalige Zeit eine recht ungewöhnliche Anerkennung. Die ihm anvertrauten Pferde standen in der Postreiterei in der Greizer Straße in Zeulenroda und waren dort zu betreuen.

Sein Standplatz mit der Postkutsche befand sich vor dem Lokal „Zur Post“, Ecke Bergstraße / Greizer Straße. Dort stiegen auch stets die ersten Fahrgäste zu. Meist ging seine Tour frühmorgens von Zeulenroda nach Greiz. Zahlreiche Reisende nutzten gern diese Fahrgelegenheit und fuhren bis zum Unteren Bahnhof mit.



Die Stichbahn über die Zscherlich-Brücke zum Oberen Bahnhof wurde ja erst am 1. September 1914 in Betrieb genommen. Bis zu dieser Zeit hatten zeitweise einige Hotels und Herbergen in Zeulenroda eigene Zubringerdienste eingerichtet. Mit der Schnelligkeit und Attraktivität der Postkutsche konnte dieser „Hotel-Omnibus“ (nebenstehendes Foto) zwar nicht mithalten, war aber trotzdem eine ungeliebte Konkurrenz. Der „Omnibus“ war ja nicht an einen festen Tourenplan wie die Postkutsche gebunden, fuhr zu den meisten haltenden bzw. ankommenden Zügen – manchmal sogar auf bloßen Zuruf.

War die Postkutsche in Greiz angelangt, wurde ausgespannt, die Pferde ruhen lassen und am Nachmittag ging die volle Fuhre dann zurück nach Zeulenroda, vollgestopft mit Mitfahrern und unterschiedlichstem Gepäck.

Mit viel Ausdauer und Geschick fuhr Reinhold Knüpfer als Postillion viele Jahre durch unser damaliges Reußenland. Bei schönem Wetter war das eine herrliche Sache. Die Sonne lachte, die Pferde trabten und mancher Zeitgenosse am Straßenrand schaute neidvoll und wäre gern mitgefahren. Aber alle Tage ist kein Sonnenschein. Es musste ja auch bei Wind und Wetter gefahren werden. Ungeschützt von Regen oder Schnee saß er dann hoch auf seinem Kutschbock. Hier half nur, die Kapuze seines Lederumhangs noch tiefer ins Gesicht zu ziehen. Bei solch schlechter Sicht und den miserablen Straßenverhältnissen musste er sich voll und ganz auf sein Gespann verlassen können. Mensch und Tier waren dann eine Einheit. Die Pferde spürten wohl die Ruhe und Ausgeglichenheit des Mannes auf dem Kutschbock. Sie hatten Vertrauen und gingen sicher ihren Weg. Sie wurden ja auch nie unnötig von ihm angetrieben.

Malerisches Dorfbild in Langenwolschendorf

Wenn die warme Jahreszeit zu Ausflügen in die schöne Umgebung von Zeulenroda verlockt, bildet das langgestreckte Langenwolschendorf mit seiner alten Dorflinde und den hübschen Fachwergebäuden ein gern aufgesuchtes Ziel. Ein malerisches Bild ergibt sich kurz vor dem Uebergang in das reizvolle untere Dorf. Dunkel glänzt hier der Wasserspiegel des großen Wobitzschen Eichenhofteiches, auf dem sich gewöhnlich Enten und Gänse in ansehnlicher Zahl tummeln. Das Ufer wird nach der Straßenseite zu von weitausladenden Kastanienbäumen begrenzt, die zur Zeit der Blüte einen prächtigen Anblick bieten. Jenseits der Straße tönt aus der am Ausgang zur Kirche gelegenen Dorfschmiede das lebensvolle Lied der Arbeit. Rechts davon steht der Erbhof von Franz Knüpfer, der sich mit seinem hochgesteckten Aufbau und dem Fachwerkobergeschoß stimmungsvoll in das Dorfbild einfügt. — Unsere Aufnahme mit einem Teil des Eichenhofgartens und einem Ochsengepann im Vordergrund zeigt diesen malerischen Ausschnitt aus dem Dorfbild von Langenwolschendorf. Photo: A. Oberreuter.



Obiger Auszug aus den Heimblättern des „Reußischen Anzeigers“ von Juni 1943 zeigt das Elternhaus des Postillions Reinhold Knüpfer (heute Hauptstraße 96)

Links die blühenden Kastanien am Herrenteich / Im Vordergrund der ehemalige Garten Dieser verschwand 1955 als an gleicher Stelle unsere erste Bus-Wartehalle errichtet wurde.

Ergab es sich, eine Tour nach Schleiz zu fahren, da kam bei Reinhold stets innere Freude auf. Da fuhr er frohen Mutes durch unser schönes Langenwolschendorf, wo er seine Kindheit verbrachte hatte. Zunächst passierte er die Posthilfsstelle/Haltestelle beim „Schleizer Hof“, welche am 16. Juli 1886 eröffnet wurde. Danach ging es das Dorf hinunter in Richtung der alten Dorflinde. Dieser gegenüber wohnten die Großeltern auf dem „Altenteil“ (im heutigen Gebäude Multicar-Lautenschläger, Hauptstraße 82). Nicht weit entfernt in Richtung Weckersdorf war Reinholds Elternhaus. Wenn sein Dienstplan auch nicht Halt und Einkehr erlaubte, so blies er wenigstens einen Gruß besonders kräftig mit seinem Posthorn.

War die Endstation erreicht, wurde ausgespannt und sich mit Hingabe und Fleiß um die Pferde gekümmert. Sie waren trocken zu reiben, zu füttern und zu tränken. Im Stall wurde die Einstreu neu hergerichtet. Erst wenn das erledigt war, konnte er seine Tiere in Ruhe beobachten. Das war seine Welt, das machte ihm Freude und er genoss diese Stunden.

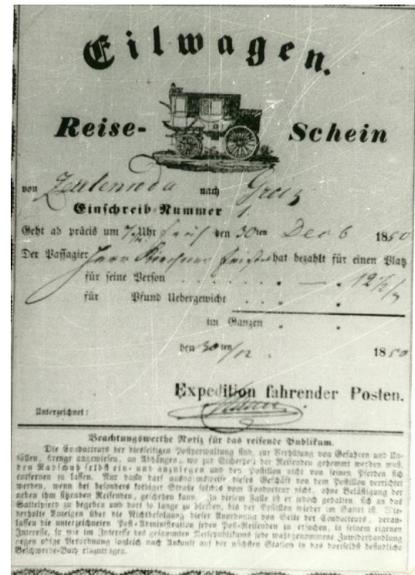
Bei dem weitverzweigten Postkutschendienst kam es leider hin und wieder zu schweren Unfällen. Daher war Zuverlässigkeit oberstes Gebot bei der Kaiserlichen Post. Zu den Aufgaben der Postillione gehörte insbesondere die gewissenhafte Kontrolle und Pflege von Geschirrzug sowie der Kutsche, von Rädern, Felgen, Schleifzug sowie der Notfallausrüstung.

War alle Arbeit geschafft, ging Reinhold schnell hinauf zur Windmühlenstraße 16. Dort wohnte seine Schwester Anna Müller geb. Knüpfer mit ihrer Familie. Bei dieser wurde er mit gepflegt und hatte oben unterm Dach ein Kämmerlein, wo er sich nach getaner Arbeit zur Ruhe begab.

Aber in den Jahren vor dem Ersten Weltkrieg ging die Postkutschenzeit zu Ende. Kraftomnibusse ersetzen die Kutschen und Reinhold verlor seine Anstellung bei der Post. Er hing aber doch so an Pferden. Daher war er sehr glücklich, als er im Fuhrbetrieb des damaligen Baugeschäfts Hetzer in Zeulenroda wieder eine Tätigkeit fand, bei der er mit Pferden zu tun hatte

Nach Erzählungen von Johanna Heinze geb. Müller sowie Anna Kaufmann geb. Müller

Fotos im Text des Beitrags: Reinhold Knüpfer während seiner Militärzeit, aus Familienbesitz / „Hotelomnibus“ nach einer Aufnahme von Heinrich Freytag, aus der Sammlung von Herbert Müller



Jahrzehntlang boten die Postkutschen ein vertrautes Bild auf vielen Landstraßen.

Sie fuhren nach dem ihnen vorgegebenen Fahrplan und hatten ihre regelmäßigen Haltepunkte. Die Passagiere erhielten wie oben abgebildete Reise-scheine ausgestellt

Bild oben zeigt eine Postkutsche vor der ehemaligen „Wasserburg“ nahe der Haltestelle in der Unteren Haardt. Ob es sich bei dem Postillion um Reinhold Knüpfer aus Langenwolschendorf handelt, ist nicht eindeutig zu erkennen.

In unserem Ort war die Haltestelle der Postkutschen vor dem „Schleizer Hof“. Diese Postagentur hatte man am 16. Juli 1886 eingerichtet. Auf dem mittleren Bild ist das kleine Haltestellenschild an der linken Linde erkennbar.

1913 ging die Zeit der pferdebespannten Postkutschen zu Ende. Das untere Bild zeigt die letzte Postkutschenfahrt vor dem alten Kaiserlichen Postamt Zeulenroda, der heutigen Berufsschule.

Reproduktion von Fotos aus den Sammlungen von Herbert Müller (2), Eberhard Jäger (1) und Ralf Hildebrand (1)

